

Konzertexamen an beiden historischen Orgeln

„Wandel-Konzert“ mit der japanischen Organistin Shinon Nakawaga aus der Klasse Prof. Hans Davidssons am Bremer Orgelzentrum

VON ILSE CORDES

LÜDINGWORTH/ALTENBRUCH. Die junge Japanerin Shinon Nakawaga ist bereits eine „fertige“ Organistin. An der Universität für Künste Tokio hat sie ihren Bachelor of Arts und ihren Master of Arts degree gemacht, 2010 ein Zusatzstudium im Fach Alte Musik/Orgel an der Hochschule für Künste Bremen mit besten Noten absolviert.

Derzeit steht Shinon Nakawaga, die schon als Organistin in Tokio wie an der St. Matthäus-Gemeinde in Bremen-Huchting wirkte, mitten im Konzertexamen. Am vergangenen Sonnabend fand der Solo-Teil des mit Ansprüchen nur so gespickten Konzertexamens im Rahmen eines öffentlichen Wandel-Konzertes an den berühmten historischen Orgeln von Lüdingworth und Altenbruch statt.

Prof. Hans Davidsson von der Bremer Hochschule für Künste und der Eastman School of Music in Rochester (NY/USA), wo die junge japanische Organistin mit einem Stipendium des Norddeutschen Orgelzentrum Bremen e.V. ein Masterstudium absolvierte, nannte es in seiner Begrüßung „einen Traum, wenn man an diesen beiden Orgeln sein Konzertexamen spielen darf“. Der erste Examens-Schritt, so Davidsson,

habe Shinon Nakawaga an die Ludgeri-Orgel in Norden/Ostfriesland geführt, der zweite nun an die Wilde-Schnitger-Orgel in Lüdingworth und die Klapmeyer-Orgel in Altenbruch, der dritte werde ein Konzert mit Orchester in Osterholz-Scharmbeck sein.

Unter den zahlreichen (auswärtigen) Zuhörern des Wandelkonzertes waren auch die Juroren Prof. Klaus Eichhorn (Berlin), Prof. Edoardo Belotti (Milano/Italien) sowie Friederike Wöbken und Detlev Bratschke, Dozenten an der Hochschule für Künste in Bremen.

Sie werden das Orgelspiel der jungen Japanerin zu beurteilen haben. Hans Davidsson, wie Eichhorn und Belotti schon selbst mit Konzerten an den Orgeln in Altenbruch und/oder Lüdingworth zu hören, bedankte sich am Sonnabend vor Konzertbeginn insbesondere bei Ingo Duwensee und der Orgelstiftung für die „geheimliche Zusammenarbeit mit dem Orgelzentrum der Hochschule Bremen“.

Auf hohem Niveau

Welch ein hohes Niveau von den Absolventen eines solchen Konzertexamens gefordert wird, machte allein schon das Programm der beiden Konzert-Teile deutlich. Dabei gilt es die For-

men-Vielfalt der Orgel-Kompositionen ebenso herauszuarbeiten wie die speziellen Klang-Möglichkeiten der beiden bedeutenden Instrumente von St. Jakobi Lüdingworth und St. Nicolai Altenbruch.

Ein Stück wie die „Tocatta ad manuale duplex“ des Braunschweiger Organisten Delphin Strunck (1601-1694), eine der längsten Orgelkompositionen des 17. Jahrhunderts, ist zugleich eines von höchsten Schwierigkeitsgraden; in Sweelincks Variationen „Onder een linde groen“ geht es um Formen und Nuancen – beides (wie auch die anderen Programm-Punkte) von Shinon Nakawaga eindrucksvoll auf der Wilde-Schnitger-Orgel gespielt.

Zu welch brillanten manuellen Spiel die junge Organistin fähig ist, zeigte dann wenig später vor allem der zweite Konzert-Teil an der historischen Klapmeyer in Altenbruch. Das gilt für das Buxtehude-Praeludium in g (BuxWV 149), für Johann Adam Reinckens Tocatta in A und ganz besonders für Johann Sebastian Bachs Tocatta, Adagio und Fugè in C, Bwv 564 mit dem geradezu virtuosen Pedalsolo. Für den anhaltenden Beifall bedankte sich die mit einem nicht weniger beeindruckend gespielten Capriccio in D von Georg Böhm.



Mit einem Konzertexamen als **öffentliches Wandelkonzert** zu Gast in Lüdingworth und Altenbruch: die Japanerin Shinon Nakawaga. Foto: privat